

Werbung mit Nebenwirkungen?

Einsatz für „pro Region“ stößt aus verschiedenen Gründen auf Kritik

Er ist ein Unternehmer von beispiellosem Erfolg, über den er auch gerne spricht. Heute Abend kommt der Künzelsauer Firmenchef Reinhold Würth auf Einladung der Stadt Crailsheim in den Rathaussaal – als Vorsitzender der Bürgerinitiative „pro Region Heilbronn-Franken“.

VON SONJA JASER

Crailsheim. Seit 1997 besteht die Bürgerinitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Wir-Gefühl in der Region zu fördern, ihre Stärken herauszustellen, bei Schwächen gemeinsam auf Veränderungen zu drängen, engagierten Bürgern die Möglichkeit zur konstruktiven Mitarbeit zu bieten, Plattform zu sein für den Meinungsaustausch - so die Auflistung im Jahrbuch 2000. Dieses Buch stellt eine „Region der Vielfalt“ vor, ein keinesfalls heterogenes Gebilde, womöglich sogar manchmal eine Region der Gegensätze. Weil man bei der letzten Mitgliederversammlung feststellte, dass gerade im Osten der Region, im Raum Crailsheim, die Resonanz noch nicht besonders groß ist, will man hier die Werbetrommel rühren.

Reinhold Würth selbst hat sich auf die Fahnen geschrieben, kraft seiner Persönlichkeit den Regionengedanken im „Wilden Osten“ (wie man schon im Hohenlohekreis die Region unweit der bayerischen Grenze manchmal sieht) voranzubringen. Nur ein Schönheitsfehler könnte die Angelegenheit haben, der in jüngster Zeit auch erstmals verstärkt Kritiker auf den Plan ruft: Dabei geht es nicht nur um die Argumente der Wortführer, einer ausgeprägten Hohenloher Identität, die mit den Unterländern des Heilbronner Raumes keine Gemeinsamkeiten empfinden und eine Großregion zwischen Eppingen und Crailsheim, Tauberbischofsheim und Gaildorf als etwas Künstliches, Übergestülptes empfinden.

Vielmehr wird auch der Verdacht laut, das Reinhold Würth das Thema Region als ein Pferdchen benutzt, das er letztlich vor allem für sein Unternehmen laufen lassen möchte. Neu sind solche Vorwürfe nicht, wie sie kürzlich auch die „Stuttgarter Nachrichten“ in Bezug auf die Kunstförderung formulierten: „In erster Linie hat Würth dabei das Wohl der Firma im Auge“. In der Tat fällt auf, dass bei fast allen Ausstellungseröffnungen, Preisverleihungen und ähnlichem die Beschreibung des hohenlohischen Tellerwäschermärchens, dessen Held in 50 Jahren harter Arbeit aus dem väterlichen Kleinstbetrieb ein weltweit operierendes Mammutunternehmen machte, nicht fehlen darf. Die Nennung erreichter und angestrebter Umsatzzahlen (regelmäßig wachsende Steigerungsra-

ten inbegriffen) bekommen gerade in jüngster Zeit etwas regelrecht Stereotypes.

Wenn ein breites Publikum dies bisher weitgehend ohne Reaktion hinnahm, dann deshalb, weil Gegenstück des Erfolgs auch die Wahrnehmung unternehmerischer Verantwortung durch eine großzügige Kulturförderung in der Region ist: an erster Stelle das Museum Würth in Gaisbach, auch die dortige Akademie, die „Bespielung“ anderer Orte im Württembergischen und in der ganzen Welt mit Ausstellungen zum Gutteil aus eigenen Sammlungsbeständen, die Unterstützung des Haller Globe-Theaters und der Bau einer weiteren Kunsthalle in Schwäbisch Hall – dies alles sind Highlights, auf die man nicht gerne verzichten möchte.

Gerade die Verbindung zwischen unternehmerischem Können und gesellschaftlichen Verdiensten trugen Reinhold Würth in den vergangenen Jahren die Ehrendoktor- und die Professorenwürde (Stiftungsprofessur für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe) ein.

Dass sich jetzt Widerstand regt, könnte man darauf zurückführen, dass Würth mit seinen Regions-Ambitionen den Nerv wirklich breiter Bevölkerungsschichten getroffen hat. Wo die Betätigung in Kunst und Wissenschaft immer nur eingeschränkte Kreise interessiert, ist dem Hohenloher Bürger offenkundig nicht egal, was Reinhold Würth, zunächst ohne zu fragen, zu seinem (angeblichen) Wohl tut.

Grund für die Befürchtungen, dass Uneigennützigkeit dabei nicht an erster Stelle steht, liefert die Vorberichterstattung über die heutige Crailsheimer Veranstaltung. Darin heißt es unter Hinzuziehung detaillierten Zahlenmaterials, dass Würth einen Vortrag über sein Erfolgsrezept halten wolle; der Regionengedanke wird lediglich an zweiter Stelle erwähnt, da Würth „auch die Region Heilbronn-Franken sehr am Herzen“ liege.

Wie es sich damit genauer verhält, dessen können sich alle Interessenten direkt vergewissern.

INFO

Der Vortrag von Reinhold Würth beginnt heute um 20 Uhr im Rathaussaal. Der Eintritt ist frei.